



24. April 2024

## Forschung mit WiSiER<sup>1</sup>: Umfassende Datengrundlage für sozialpolitische Fragestellungen

---

<b>1</b>	<b>Einleitung</b> .....	<b>1</b>
<b>2</b>	<b>Analysepotential von WiSiER</b> .....	<b>2</b>
<b>3</b>	<b>Die wirtschaftliche Situation der Bevölkerung in der Schweiz im Jahr 2015</b> .....	<b>2</b>
3.1	Wirtschaftliche Situation von Familien .....	3
3.2	Wirtschaftliche Situation von Alleinlebenden .....	3
3.3	Wirtschaftliche Situation von Rentnerinnen und Rentnern .....	4
3.4	Überbrückungsleistungen .....	4
<b>4</b>	<b>Lessons learned aus WiSiER</b> .....	<b>4</b>
<b>5</b>	<b>Literaturverzeichnis</b> .....	<b>5</b>

---

### 1 Einleitung

Das BSV konnte 2017 mit insgesamt elf Kantonen Verträge für die Lieferung von kantonalen Steuerdaten der Jahre 2011 bis 2015 abschliessen. Diese beinhalteten Informationen zu Vermögen und Einkommen aus Renten und Erwerbsarbeit. Alle Daten wurden harmonisiert und in Zusammenarbeit mit dem BFS mit weiteren Register- und Erhebungsdaten des Bundesamts für Statistik (BFS), der Zentralen Ausgleichsstelle (ZAS) und des Staatssekretariats für Wirtschaft (SECO) verknüpft.<sup>2</sup> Die Guthaben in der 2. Säule und der Säule 3a konnten nicht in die Analysen integriert werden, da sie weder der Besteuerung unterliegen, noch aus Register- oder Erhebungsdaten hervorgehen, die mit den Steuerdaten hätten harmonisiert werden können. Auch Einkünfte aus Stipendien und Prämienverbilligungen in der Krankenversicherung sind nicht im Datensatz WiSiER enthalten.

Trotz dieser Beschränkungen war die Abdeckung des Datensatzes WiSiER gross. Im Jahr 2015 enthielt WiSiER Informationen von 2.7 Mio. Steuerpflichtigen und deren Kinder. Insgesamt umfasste der Datensatz also 4.5 Mio. Personen (3.3 Mio. Erwachsene und 1.2 Mio. Minderjährige). Er deckte somit drei Sprachregionen und 53% der Schweizer Wohnbevölkerung ab. Der Datensatz war beim BFS hinterlegt und wurde per Ende 2023 gelöscht. Die Nutzung und Löschung von WiSiER war in Verträgen mit den teilnehmenden Kantonen und spezifischen Datenschutz- und Verknüpfungsverträgen mit dem BFS geregelt.

Das BSV hat auf der Basis von WiSiER acht Forschungsprojekte publiziert, sowie punktuelle Auswertungen erstellt. Darüber hinaus wurden beim BFS drei interne Projekte und elf Forschungsprojekte durch andere Institutionen<sup>3</sup> realisiert.

<sup>1</sup> [Wirtschaftliche Situation von Personen im Erwerbs- und im Rentenalter \(WiSiER\)](#)

<sup>2</sup> Die Aufbereitung und Harmonisierung sind in einem Bericht dokumentiert, siehe [Wanner 2019](#)

<sup>3</sup> Braun-Dubler et al. 2021; Erhardt et al. 2023; Fluder et al. 2023; Häner 2022; Häner et al. 2021; Häner et al. 2022; Hobi 2023; Hümbelin et al. 2024; Hümbelin et al. 2023a; Hümbelin et al. 2023b; Hümbelin et al. 2022; Hümbelin et al. 2021a; Hümbelin et al. 2021b; Hümbelin et al. 2021c; Hümbelin 2019; Hümbelin et al. 2018; Meier 2023; Meuli et al. 2021; Müller et al. 2021; Peters 2022; Ecoplan 2021; Martínez. *Intergenerational Mobility in Switzerland: Evidence from large administrative Datasets*. Im Februar 2024 noch laufendes Projekt.



## 2 Analysepotential von WiSiER

Basierend auf den umfangreichen und – im Vergleich zu Umfragedaten – verlässlichen Steuerdaten, wies WiSiER ein enormes Potential für vertiefte Analysen zu Einkommens- und Vermögensverhältnissen auf. Im Rahmen der permanenten Weiterentwicklung der sozialen Sicherheit standen bei den meisten Projekten des BSV zwei Fragen im Vordergrund. Einerseits sollte ein aktuelles Bild der wirtschaftlichen Situation verschiedener Gruppen in der Gesellschaft erstellt werden. Andererseits sollte geprüft werden, ob aufgrund schlechter wirtschaftlicher Verhältnisse für gewisse Gruppen sozialpolitischer Handlungsbedarf besteht. Für die Prüfung dieser Fragen wurden mit dem Datensatz WiSiER verschiedene Aktualisierungen und Vertiefungen von Forschungsprojekten, die zehn und mehr Jahre zurücklagen, vorgenommen sowie neue Grundlagen für Reformen der Sozialversicherungen erarbeitet. Aufgrund der Informationen zu familiären Beziehungsstrukturen und Haushaltszusammensetzungen konnten mit WiSiER auch die intergenerationelle Mobilität<sup>4</sup> oder die Situation von Konkubinatspaaren untersucht werden. Zudem konnte der Einfluss von Ereignissen, wie z. B. Invalidität, Arbeitslosigkeit, Scheidung oder Geburt eines Kindes, auf die wirtschaftliche Situation genauer erforscht oder die Leistungsfähigkeit der sozialen Sicherungssysteme bezüglich weiterer vulnerabler Gruppen, wie Alleinerziehende, Sozialhilfe-Beziehende oder ausgesteuerten, älteren Arbeitskräfte überprüft werden.

Die Analysen untersuchten die wirtschaftliche Situation der Bevölkerung hauptsächlich anhand von Schwellenwerten im Verhältnis zum Medianwert.<sup>5</sup> Einkommen, die kleiner sind als 60 %, aber 50 % oder mehr des Medianwerts betragen, werden als geringe finanzielle Mittel bezeichnet. Einkommen unter 50 % des Medianwerts werden als sehr geringe finanzielle Mittel qualifiziert.<sup>6</sup> Werden beide Kategorien zusammen betrachtet, ist von einer prekären finanziellen Situation die Rede.

## 3 Die wirtschaftliche Situation der Bevölkerung in der Schweiz im Jahr 2015

Der Bericht von [Wanner und Gerber \(2022\)](#) bietet die umfangreichste Übersicht über die Einkommens- und Vermögensverhältnisse von Personen im Erwerbs- und Rentenalter in der Schweiz. 17 % der Schweizer Haushalte mussten im Jahr 2015 mit geringen bis sehr geringen finanziellen Mitteln auskommen. Bei Personen im Erwerbsalter waren es 15 %, im Rentenalter 22 %. Rund zwei Drittel (69,6 %) der Haushalte verfügten 2015 über eine Mediansituation mit Einkommen von 60 % bis 180 % des Medians. Bei 13,6 % der Haushalte lagen die finanziellen Mittel darüber.

Betroffen von geringen bis sehr geringen finanziellen Mitteln sind gemäss Wanner und Gerber (2022) insbesondere Einelternhaushalte, ganz speziell diejenigen von Frauen und vor allem dann, wenn die Kinder noch klein sind. Auch längere Erwerbsunterbrüche nach der Geburt eines Kindes erhöhen das Armutsrisiko beträchtlich. Bildung, Erwerbssituation und Herkunft spielen eine wichtige Rolle für die wirtschaftliche Situation: Geringe bis sehr geringe Mittel finden sich überdurchschnittlich häufig bei Personen mit geringer Bildung, spezifischen Gruppen von Selbstständigerwerbenden, Beschäftigten in der Landwirtschaft und Staatsbürger und Staatsbürgerinnen eines Nicht-EU/EFTA-Landes.

---

<sup>4</sup> Bei einer intergenerationellen sozialen Mobilität weist eine Person einen höheren oder tieferen Bildungsstand und eine bessere oder schlechtere finanzielle Situation auf als ihre Eltern. Findet keine Aufwärts- oder Abwärtsbewegung statt, d. h. bei gleichbleibender sozio-ökonomischer Position wird von sozialer Reproduktion gesprochen, siehe z. B. [Soziale Mobilität, BFS](#).

<sup>5</sup> Der Medianwert für das Einkommen bedeutet, dass die eine Hälfte der Personen oder Haushalte über ein höheres und die andere Hälfte über ein geringeres Einkommen verfügen.

<sup>6</sup> Zur Anwendung kommen vor allem die Schwellenwerte bei 50 und 60 % des Medianwerts, die international für die Messung von relativer Armut und von Armutsgefährdung gebräuchlich sind. Zusätzlich wird der Schwellenwert von 180 % des Medianwerts dazu verwendet, um mittlere Einkommen (60 bis 180 % des Medians) von hohen Einkommen (grösser als 180 % des Medians) zu unterscheiden.

### 3.1 Wirtschaftliche Situation von Familien

Der Bericht von [Bischof et al. \(2023\)](#) zeigt, dass sich Familien häufiger in einer prekären Situation befinden als Haushalte ohne Kinder. Bei Familien findet die wichtigste Weichenstellung nach der Geburt des ersten Kindes statt – wenn die Eltern festlegen, wer in welchem Mass Verantwortung für die Kinderbetreuung bzw. für den Erwerb von Einkommen übernimmt. Ist das Einkommen der Mutter gering, befindet sich der Haushalt häufiger in einer prekären finanziellen Situation. Diese meist langfristig tiefen Erwerbseinkommen wirken sich insbesondere bei einer späteren Trennung oder Scheidung stark aus.

Eine wichtige Rolle bei der Reduktion des Arbeitspensums von Müttern spielen demografische und sozioökonomische Faktoren: Frauen in der lateinischen Schweiz, Frauen mit Hochschulabschluss oder solche mit ausländischer Staatsangehörigkeit reduzieren ihr Einkommen gegenüber den entsprechenden Vergleichsgruppen weniger stark. Grundsätzlich gilt: Je tiefer der Anteil des Erwerbseinkommens der Frau am gesamten Haushaltserwerbseinkommen vor der Geburt desto ausgeprägter ist dessen Rückgang nach der Geburt. Ebenfalls eng verflochten mit der Erwerbsintegration nach der Geburt ist die Inanspruchnahme von institutioneller Kinderbetreuung: Mütter aller Einkommensklassen reduzieren das Einkommen deutlich weniger stark, wenn institutionelle Kinderbetreuung genutzt wird.

Weiter wurde im Rahmen parlamentarischer Debatten<sup>7</sup> **die wirtschaftliche Situation von rund 75 000 Kindern und jungen Erwachsenen in Ausbildung** untersucht, an deren Väter und Mütter mit Wohnsitz in der Schweiz Kinderzusatzrenten ausgerichtet werden ([Guggisberg und Liechti \(2019\)](#)). Der Bericht zeigt, dass diese minderjährigen Kinder und jungen Erwachsenen bereits heute häufiger in Haushalten mit geringer wirtschaftlicher Leistungsfähigkeit aufwachsen als jene ohne Kinderrente der 1. Säule. Die Erkenntnisse halfen dem Parlament bei der Beurteilung der Frage, ob die Zusatzrenten, welche die Invalidenversicherung (IV) und die Alters- und Hinterlassenenversicherung (AHV) für die Kinder von Rentenbeziehenden ausrichten, gesenkt werden sollen oder nicht. Eine Senkung wurde schliesslich abgelehnt. Der Bericht war damit eine wichtige Grundlage für die [Botschaft zur Stabilisierung der AHV \(AHV 21\)](#)<sup>8</sup>.

### 3.2 Wirtschaftliche Situation von Alleinlebenden

Auf Basis der WiSiER-Analysen beschreibt der Bericht von Steiner und Littmann-Wernli (2023) die wirtschaftliche Situation von Personen in Einpersonenhaushalten.<sup>9</sup> Die Wahrscheinlichkeit, sich in einer Situation mit (sehr) geringen finanziellen Mitteln zu befinden, ist über alle Alterskategorien hinweg für Alleinlebende im Vergleich zur Gesamtbevölkerung etwas erhöht. Dies liegt vor allem daran, dass in Einpersonenhaushalten zum Beispiel bei Krankheit oder Arbeitslosigkeit kein zusätzliches Einkommen zur Überbrückung der Situation zur Verfügung steht. Im Rentenalter ist der Anteil Personen mit (sehr) geringen Mitteln nach Geschlecht unterschiedlich ausgeprägt: Männliche Alleinlebende verfügen häufiger zusätzlich über eine Rente aus der 2. Säule, während alleinlebende Frauen im Rentenalter stärker auf Renten aus der 1. Säule angewiesen sind. Das liegt vor allem an Zivilstandsänderungen im Lebensverlauf – 90% der ledigen Alleinlebenden erleben eine solche –, die einen direkten Einfluss auf die Haushaltskonstellation haben. Bei Frauen im Erwerbsalter führt eine Heirat zu einem niedrigeren eigenen Erwerbseinkommen, insbesondere wenn Kinder vorhanden sind und Betreuungsaufgaben übernommen werden. Als Folge beeinflussen Lebensereignisse wie Scheidung oder Verwitwung ihre wirtschaftliche Situation spätestens im Rentenalter besonders stark. Jede dritte alleinlebende Witwe im Rentenalter befindet sich trotz einer Hinterlassenenrente in einer prekären finanziellen Situation.

<sup>7</sup> Postulat der SGK-SR ([16.3910](#)) und der Beschluss der SGK-N und später des Nationalrats zur Kürzung von Kinderrenten ([17.022](#)).

<sup>8</sup> Am 25. September 2022 wurde die Reform AHV 21 von Volk und Ständen angenommen.

<sup>9</sup> Bericht wurde aufgrund der Interpellation ([21.4111](#)) von Ständerat Andrea Caroni erarbeitet.

### 3.3 Wirtschaftliche Situation von Rentnerinnen und Rentnern

[Guggisberg et al. \(2020\)](#) kamen zum Ergebnis, dass es der Invalidenversicherung verhältnismässig gut gelingt, den meisten IV-Rentnerinnen und -Rentnern ein Dasein mit sehr geringen finanziellen Mitteln zu ersparen. Knapp eine von fünf Personen mit IV-Rente muss hingegen mit geringen finanziellen Mitteln auskommen, was im Vergleich zur Situation von Personen ohne IV-Rente eine deutlich erhöhte Quote darstellt. Auch zeigt der Bericht, dass sich bei verhältnismässig vielen Personen, die neu eine IV-Rente beziehen, die finanzielle Lage schnell verbessert. Dies dürfte auch eine Folge davon sein, dass mit der Zusprache der IV-Rente u. a. der Zugang zu Ergänzungsleistungen und eine minimale Sicherung des Existenzbedarfs gewährt wird.

Auch **Personen, die im Erwerbsalter eine Hinterlassenenrente beziehen**, sind bezüglich ihrer wirtschaftlichen Situation gleich oder sogar leicht bessergestellt als jene Vergleichsgruppen, die nicht verwitwet sind ([Gabriel et al., 2022](#)).<sup>10</sup> Witwen sind häufiger von finanzieller Prekarität betroffen als Witwer. Die Ungleichheiten lassen sich weitgehend durch die unterschiedliche Erwerbsbeteiligung von Männern und Frauen erklären. Die Absicherung von Witwen, Witwer und Waisen ist in der Schweiz eher grosszügig ausgestaltet verglichen mit anderen Ländern. Die ungleiche Behandlung von Witwen und Witvern bezüglich eines Rentenanspruchs ist jedoch im internationalen Vergleich atypisch und verstösst gegen die Europäischen Menschenrechtskonvention.<sup>11</sup>

Der Bericht von [Braun-Dubler et al. \(2022\)](#)<sup>12</sup> zeigt, dass der **Übergang ins Rentenalter für die meisten Neurentnerinnen und -rentner keine finanziellen Risiken** bedeutet. Im Gegenteil: Personen in Haushalten mit geringen Mitteln erfahren im Durchschnitt dank der Ergänzungsleistungen eine Verbesserung ihrer wirtschaftlichen Situation beim AHV-Rentenübergang. Wer eine Rente der zweiten Säule bezieht, verfügt über mehr finanzielle Mittel als der Durchschnitt. Die Mehrheit bezieht die AHV zum Zeitpunkt des ordentlichen Rentenalters. In der beruflichen Vorsorge tätig die Hälfte einen Rentenvorbezug.

### 3.4 Überbrückungsleistungen

BSV-interne Analysen mit WiSiER flossen in den Bericht von [Rudin et al. \(2019\)](#) ein, der als Grundlage für die gesetzliche Verankerung der vom Bundesrat geplanten Überbrückungsleistungen für ältere Arbeitslose verwendet wurde. Der berechnete Anteil der Ausgesteuerten zeigt, dass nur eine Minderheit für Überbrückungsleistungen anspruchsberechtigt ist. Sehr stark einschränkend wirkt, dass in den zehn letzten Jahren vor Geltendmachung des Anspruchs jeweils ein Mindesteinkommen erzielt werden muss. Das [Bundesgesetz und die Verordnung über Überbrückungsleistungen für ältere Arbeitslose](#) trat am 1. Juli 2021 in Kraft.

## 4 Lessons learned aus WiSiER

Die Sozialversicherungen in der Schweiz verhindern in der Regel, dass durch Risiken wie Invalidität, Verwitwung oder Pensionierung prekäre Situationen entstehen. Allerdings sind zahlreiche Leistungen eng mit dem Einkommen verbunden, welches eine Person oder auch ein Haushalt vor Eintritt des Risikos erzielt hat. Hier spielen Bildung, Erwerbsumfang- und -dauer, Erwerbsform, Haushaltsgrösse und u.U. auch die Nationalität eine wesentliche Rolle. Demographische, gesellschaftliche und wirtschaftli-

<sup>10</sup> Der Bericht wurde aufgrund des Postulats von Nationalrätin Yvonne Feri ([20.4449](#)) erarbeitet.

<sup>11</sup> Die Diskriminierung von Witvern in der Schweiz wurde am 11. Oktober 2022 vom Europäischen Gerichtshof verurteilt. Der Bundesrat hat ab Oktober 2022 eine Übergangsregelung zur Gleichbehandlung von Witwen mit Kindern und Witwer mit Kindern geschaffen. Im Herbst 2023 eröffnete er die Vernehmlassung zu den Leitlinien zur Reform der Hinterlassenenrenten der AHV. Weitere Infos, siehe [Witwerrente](#).

<sup>12</sup> Siehe auch Postulat [19.3172](#) (Hegglin)

che Veränderungen haben zur Bildung von neuen oder einer Verstärkung einzelner vulnerablen Gruppen wie Alleinerziehende, Migrierte oder Selbständigerwerbenden geführt. Sie sind unversicherten Lebensereignissen ausgesetzt und können sich oft nur schwer aus dieser Situation wieder befreien.

Der prozentuale Anteil von alleinerziehenden Frauen mit (sehr) geringen finanziellen Mittel ist besonders hoch, gerade wenn die Kinder noch klein sind. Schon bei der letzten Analyse der Steuerdaten vor etwa 10 Jahren wurde die wirtschaftliche Situation dieser Gruppe in dieser Lebensphase (Betreuung von kleinen Kindern) als besonders vulnerabel festgehalten. Offensichtlich wurden bis heute keine wirklich wirksamen Massnahmen zur Verbesserung dieser Situation ergriffen. Auch die aktuelle politische Diskussion über die Finanzierung von Massnahmen zur besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf, orientiert sich kaum an der gemessenen Vulnerabilität der Alleinerziehenden und wird kaum zu einer Verbesserung dieser Situation beitragen.

Detaillierte Analysen der wirtschaftlichen Situation verschiedener Bevölkerungsgruppen liefern Grundlagen für die Beurteilung der Wirksamkeit der aktuellen Sozial- und Familienpolitik und damit auch die Basis für Reformen und die Weiterentwicklung der Sozialen Sicherheit. Ausserdem eröffnen sich, sobald Daten für mehrere Jahre vorliegen, neue Möglichkeiten für Longitudinalanalysen. Die WiSiER-Berichte des BSV sowie in den Jahren 2008 und 2012 ebenfalls vom BSV durchgeführten Studien zur wirtschaftlichen Situation verschiedener Bevölkerungsgruppen haben das Potential und die Vorteile von mit Registern verknüpften, harmonisierten Steuerdaten bestätigt. Die Durchführung von elf Forschungsprojekten<sup>13</sup> mit WiSiER durch andere Institutionen und die Auswertungen des BSV und Untersuchungen des BFS<sup>14</sup> zeigen, wie wertvoll die Daten für die Schweizer Forschung im Bereich der Sozialen Sicherheit sind. Zudem sollen Steuerdaten zukünftig auch für das «Nationale Armutsmonitoring» ([Mo. 19.3953](#)) genutzt werden und detaillierte Auswertungen zu einzelnen Bevölkerungsgruppen ermöglichen. Nicht zuletzt engagiert sich aufgrund des grossen Analysepotentials verknüpfter Daten das BFS im Rahmen der Nationalen Datenbewirtschaftung (NaDB) dafür, kantonale Steuerdaten zu gewinnen und einen dauerhaften Datensatz aufzubauen.<sup>15</sup>

## 5 Literaturverzeichnis

Bischof, Severin; Kaderli, Tabea; Liechti, Lena; Guggisberg, Jürg (2023). [Die wirtschaftliche Situation von Familien in der Schweiz. Die Bedeutung von Geburten sowie Trennungen und Scheidungen](#). Beiträge zur Sozialen Sicherheit. Forschungsbericht Nr. 01/23. Bern: Bundesamt für Sozialversicherungen BSV.

Braun-Dubler, Nils; Frei, Vera; Kaderli, Tabea; Roth, Florian (2022). [Wer geht wann in Rente? Ausgestaltung und Determinanten des Rentenübergangs](#). Beiträge zur Sozialen Sicherheit. Forschungsbericht Nr. 5/22.1. Bern: Bundesamt für Sozialversicherungen BSV.

Braun-Dubler, Nils; Kaderli, Tabea; Frei, Vera (2021). [Mobilisierung des Fachkräftepotentials der 58 – 70-Jährigen in der ICT](#). Bern: Institut für Wirtschaftsstudien Basel (IWSB).

Ecoplan (2021). *Evaluation der Ausgaben für die soziale Sicherheit im Kanton Bern*. Bern: Ecoplan. [Unveröffentlichter Bericht]

---

<sup>13</sup> Themen, zu denen geforscht wurde: Ungleichheit, Armutsrisiken und Wohlfahrtsstaat, Ausstieg aus der Sozialhilfe, intergenerationelle soziale Mobilität, Paar- und Familienbesteuerung, Rentenübergang in der ICT-Branche und Verteilungseffekte von sozioökonomischen Schocks auf Schweizer Haushalte

<sup>14</sup> Das BFS nutzte WiSiER für interne Analysen und Tests der Schätzungsmodelle und Qualitätssicherung im Rahmen von drei Projekten: 1) Kohärenzanalyse der Einkommens- und Vermögensdaten mit SILC und WiSiER 2) Plausibilisierung der Finanzdaten aus Erhebungen bei Gesundheitsdiensten (ärztliche Praxen, Spitex etc.) und 3) Revision kantonales BIP 2024

<sup>15</sup> [Projekt Steuerdaten natürliche und juristische Personen - Programm Nationale Datenbewirtschaftung | Publikation | Bundesamt für Statistik \(admin.ch\)](#)

- Erhardt, Tamara; Häner, Mélanie; Schaltegger, Christoph A. (2023). *Tantalus curse? Multigenerational Persistence of Welfare Dependency in Switzerland?* (Working Paper). University of Lucerne, University of St. Gallen.
- Fluder, Robert; Baumann, Hans; Farys, Rudolf (2023). *Immer mehr Reichtum für Wenige* In: Caritas Sozialalmanach 2023, Ungleichheit in der Schweiz (S. 61 – 84). Luzern: Caritas Verlag.
- Gabriel, Rainer; Koch, Uwe; Wanner, Philippe (2022). *Die wirtschaftliche Situation von Witwen, Witwern und Waisen*. Beiträge zur Sozialen Sicherheit. Forschungsbericht Nr. 6/22. Bern: Bundesamt für Sozialversicherungen BSV.
- Guggisberg, Jürg; Liechti, Lena; Bischof, Severin (2020). *Die wirtschaftliche Situation von IV-Rentnerinnen und IV-Rentnern*. Beiträge zur Sozialen Sicherheit. Forschungsbericht Nr. 14/20. Bern: Bundesamt für Sozialversicherungen BSV.
- Guggisberg, Jürg; Liechti, Lena (2019). *Wirtschaftliche Verhältnisse der Bezügerinnen und Bezüger einer Rente aus der 1. Säule (AHV/IV) mit Anspruch auf eine Kinderzusatzrente*. Beiträge zur Sozialen Sicherheit. Forschungsbericht Nr. 5/19. Bern: Bundesamt für Sozialversicherungen BSV.
- Häner, Mélanie; Salvi, Michele; Schaltegger, Christoph A. (2021). *Tax redistribution offset? Effect of marital choices on income inequality* (Working Paper No. 2021-10). University of St. Gallen.
- Häner, Mélanie (2022). *Intergenerational Social Mobility and Marriage Behavior in Switzerland* (Working Paper).
- Häner, Mélanie; Salvi, Michele; Schaltegger, Christoph A. (2022). *Marry into new or old money? The distributional impact of marital decisions from an intergenerational perspective* (Working Paper No. 2022-11). University of St. Gallen.
- Hobi, Lukas (2023). *Caught in the slough - Poverty persistence in Switzerland*. Bern University of Applied Sciences. <http://dx.doi.org/10.24451/arbor.21266>.
- Hümbelin, Oliver, Farys, Rudolf; Richard, Tina; Jann, Ben ([Februar 2024] im Erscheinen). Cost of living and its impact on income inequality - An admin-data approach studying the Swiss case. *Schweizerische Zeitschrift für Soziologie = Revue Suisse de Sociologie = Swiss Journal of Sociology*.
- Hümbelin, Oliver; Richard, Tina; Farys, Rudolf; Jann, Ben (2023a). *Lebenshaltungskosten und deren Auswirkungen auf die ökonomische Ungleichheit. Eine Verteilungsanalyse unter Einbezug von Administrativdaten*, University of Bern Social Sciences Working Paper No. 47. <http://dx.doi.org/10.24451/arbor.19810>.
- Hümbelin, Oliver; Fluder, Robert; Lehmann, Olivier Tim (2023b). Geschlechterunterschiede bei Einkommen und Vermögen. *Zeitschrift Frauenfragen*, 2023, S. 14 – 23. Bern: Eidgenössische Kommission für Frauenfragen EKF. <http://dx.doi.org/10.24451/arbor.20455>.
- Hümbelin, Oliver; Hobi, Lukas Christian; Fluder, Robert (2022). Rich cities, poor countryside? Social structure of the poor and poverty risks in urban and rural places in an affluent country. *Local Economy*, 37(3), 169193, <https://doi.org/10.1177/02690942221104774>.
- Hümbelin, Oliver; Farys, Rudolf; Jann, Ben; Lehmann, Olivier (2021a). Umverteilung über Steuern und Sozialleistungen in der Schweiz. *Social Change in Switzerland*, N°28. doi: [10.22019/SC-2021-00008](https://doi.org/10.22019/SC-2021-00008).
- Hümbelin, Oliver, Farys, Rudolf, Richard, Tina (2021b). *Ungleichheit und Steuern. Steuerdatenbasierte Einblicke in die redistributiven Effekte des Schweizer Steuersystems*. In: Guex, Sébastien; Hürlimann, Gisela; Leimgruber, Matthieu (Hg.). *Steuern und Ungleichheit*. Zürich: Chronos Verlag. 191 – 216. <http://dx.doi.org/10.24451/arbor.16155>.
- Hümbelin, Oliver; Hobi, Lukas; Fluder, Robert (2021c). *Rich Cities, Poor Countryside? Social Structure of the Poor and Poverty Risks in Urban and Rural Places in an Affluent Country. An Administrative Data based Analysis using Random Forest*. University of Bern Social Sciences Working Paper No. 40.
- Hümbelin, Oliver (2019). Non-Take-Up of Social Assistance: Regional Differences and the Role of Social Norms. *Swiss Journal of Sociology* 45 (1), S. 7 – 33. DOI: 10.2478/sjs-2019-0002. Interdepartementaler Koordinationsausschuss für die Ressortforschung des Bundes (2014). *Qualitätssicherung in der Ressortforschung des Bundes. Richtlinien*. Bern: Eidgenössisches Departement für Wirtschaft, Bildung und Forschung WBF.
- Hümbelin, Oliver; Fritschi, Tobias (2018). Pathways into and out of the Labor Market After Receiving Social Benefits: Cumulative Disadvantage or Life Course Risk? *The Sociological Quarterly* 59 (4), S. 627 – 654. <https://doi.org/10.1080/00380253.2018.1489207>.

- Martínez, Isabel. *Intergenerational Mobility in Switzerland: Evidence from large administrative Datasets* (Im Februar 2024 noch laufendes Projekt).
- Meier, Jonas (2023). *Multivariate Distribution Regression*. <https://jonasmeier.ch/wp-content/uploads/2023/01/JM-MDR.pdf>.
- Meuli, Nora; Knöpfel, Carlo (2021). *Ungleichheit im Alter, eine Analyse der finanziellen Spielräume älterer Menschen in der Schweiz*. Zürich: Seismo Verlag.
- Müller, André; Schoch, Tobias (2021). *Monitoring Prämienverbilligung: Umverteilung kantonaler IPV-Systeme auf Basis von WiSiER*. Bern: Ecoplan, Fachhochschule Nordwestschweiz. [Für den Bezug des Berichts wenden Sie sich bitte an das Bundesamt für Gesundheit]
- Peters, Rudi (2022). *L'estimation du nombre de couples mariés pénalisés (ou bonifiés) par le mariage dans l'impôt fédéral direct*. Administration fédérale des contributions AFC, Département fédéral des finances DFF.
- Rudin, Melania; Stutz, Heidi; Liesch, Roman; Guggisberg, Jürg (2019). *Anreize sowie wirtschaftliche und gesellschaftliche Auswirkungen von Überbrückungsleistungen für ältere Arbeitslose (gemäss Vorentwurf für ein Bundesgesetz)*. Beiträge zur Sozialen Sicherheit. Forschungsbericht Nr. 6/19. Bern: Bundesamt für Sozialversicherungen BSV.
- Steiner, Ilka; Littmann-Wernli, Sabina (2023). *Die wirtschaftliche Situation der Alleinlebenden in der Schweiz*. Beiträge zur Sozialen Sicherheit. Bern: Bundesamt für Sozialversicherungen BSV.
- Wanner, Philippe; Gerber, Roxane (2022). *Die wirtschaftliche Situation der Bevölkerung im Erwerbs- und im Rentenalter*. Beiträge zur Sozialen Sicherheit. Forschungsbericht Nr. 4/22. Bern: Bundesamt für Sozialversicherungen BSV.
- Wanner, Philippe (2019). *Préparation d'une base de données sur la situation économique des personnes en âge d'activité et à l'âge de la retraite (WiSiER)*. Beiträge zur Sozialen Sicherheit. Forschungsbericht Nr. 4/19. Bern: Bundesamt für Sozialversicherungen BSV.